

Calwer Wochenblatt

№ 166.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Befreiungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inserationspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Hauptort; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 22. Oktober 1903.

Abonnementpr. in d. Stadt v. Bietel, Bt. 1.10 incl. Fracht. Bieteljähr. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Hauptortvertrieb 1 Bt. f. d. jährl. Bezugs Bt. 1.10, Bestellsch. 30 Pfg.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Die Herbstkontrollversammlungen

im Jahre 1903 finden im Kontrollbezirk Calw wie folgt statt:

Kontrollstation **Liebenzell** am 5. November, 8¹/₂ Uhr vormittags beim Rathaus für die Gemeinden Dennyacht, Ernstmühl, Liebenzell, Müttlingen, Ronalam, Oberkollbach, Ottenbronn, Simmozheim, Unterhangstett, Unterreichenbach.

Kontrollstation **Gehingen** am 5. November, 2 Uhr nachmittags, bei der Kirche für die Gemeinden Althangstett, Dachtel, Dedensfronn, Gehingen, Ostelsheim.

Kontrollstation **Neubulach** am 6. November, 9¹/₂ Uhr vormittags, auf dem Lindenplatz beim Kamm für die Gemeinden Neubulach, Teinach, Schmied, Emberg, Holzbronn, Altbulach, Liebelsberg, Oberhangstett.

Kontrollstation **Neuweiler** am 6. November, 2 Uhr nachmittags, an der Detsstraße neben Kaufmann Lorenz Reuschler für die Gemeinden Neuweiler, Agenbach, Alshalden, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinsmoos, Oberkollwangen, Würzbach, Zwerenberg.

Kontrollstation **Calw** am 7. November, 3 Uhr nachmittags, in der Turnhalle für die Gemeinden Calw, Stammheim, Neubengstett, Altburg, Oberreichenbach, Röhrenbach, Speckhardt, Sonnenhardt, Zavelstein, Hirsau.

In den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionerlaubnis, Reservisten einschl. Halbinvaliden, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen zeitig Halb- und Ganzinvaliden) sowie die Mannschaften der Jahresklasse 1891, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September ins

stehende Heer eingetreten sind und von der diesjährigen **Frühjahrskontrollversammlung** befreit waren.

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passnotizen, sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Stöße, Schirme, Cigarren u. s. w. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 13. Oktober 1903.
Königl. Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorstände wiederholt auf ortsübliche Weise kostenlos bekannt zu geben.

Calw, den 14. Oktober 1903.
K. Oberamt.
Boelter.

Ueber die Lebensversicherung.

Dieser Versicherungsweig wird gerade unter den Landwirten noch viel zu wenig gewürdigt. Kein vorsichtiger Landwirt verjährt es heute mehr, Haus und Hof gegen Feuer, seine Felder gegen Hagel, das Vieh gegen Abgang durch Krankheiten und Seuchen zu versichern — allein auch sich selbst, ihr eigenes Leben zu versichern, daran denken die wenigsten. Wir brauchen hier nicht daran zu erinnern, wie von der Schaffenskraft des Vaters in den weitaus meisten Fällen die Existenz und Zukunft der Familie abhängt. Das weiß jeder selbst am besten. Nun dann sollte er aber auch die Konsequenz aus dieser Tatsache ziehen und durch die Lebensversicherung seiner Familie ein feines Verhältnissen entsprechendes Kapital für den Fall seines Todes sicherstellen. Hat der versicherte Landwirt

das Glück, ein hohes Alter zu erreichen, dann bietet ihm die „alternative“ Versicherung, bei der das Kapital beim Tode, spätestens aber bei Erreichen eines vorher bestimmten Lebensalters (etwa des 60. Jahres) zur Auszahlung kommt, eine Altersversorgung und macht ihn unabhängig von dem Hofverden. Oder aber mit dem Versicherungskapital können die herangewachsenen Töchter zur Verheiratung ausgestattet, die Söhne beim Militär unterstützt werden, beim Erbübergang können die Miterben abgefunden oder auf dem Besitz lastende Schulden abgetragen werden. So läßt sich die alternative Lebensversicherung zur Deckung der verschiedenartigsten Kapitalbedürfnisse, wie sie in der Landwirtschaft auftreten, vorteilhaft verwerten und sie muß mit Recht als eines der vorzüglichsten Mittel der Selbsthilfe für die Landwirte bezeichnet werden.

Der Widerstand und das Mißtrauen, das bei vielen Landwirten noch gegen die Lebensversicherung besteht, mag vielerorts seinen Grund darin haben, daß man glaubt, die Lebensversicherung diene den Gesellschaften als ein Mittel zur Bereicherung. Das ist aber im allgemeinen und speziell bei den Gegenseitigkeitsgesellschaften durchaus nicht der Fall. Letztere beruhen auf dem genossenschaftlichen Prinzip und bieten die Versicherung zum reinen Selbstkostenpreis, wie jede landwirtschaftliche Einkaufsgenossenschaft ihre Waren. Eine gute, sichere und billig verwaltete Gegenseitigkeitsanstalt versichert demnach so billig, wie es überhaupt möglich ist. In landwirtschaftlichen Kreisen ist in dieser Beziehung schon seit Jahren die in Gegenseitigkeit beruhende „Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank in Stuttgart“ (alte Stuttgarter) rühmlichst bekannt, die schon Raiffeisen den Landwirten empfohlen hat, und 18 landwirtschaftliche Vereine und Verbände haben behufs Versicherung ihrer Mitglieder mit ihr Beiträge abgeschlossen. Ende 1902 waren bei der „Alten Stuttgarter“ versichert rund 7300 Landwirte mit 54¹/₂ Millionen Mark.

Kenntleton.

Nachdruck verboten.

Nach zwanzig Jahren.

Roman von O. Elster.

(Fortsetzung.)

Heute Abend erstrahlte das Herrenhaus aber im Schein der Fackeln und Kerzen. Auf der Treppe empfing der Marquis seine Gäste und führte sie in die altertümliche Halle, in deren gewaltigem Kamin ein mächtiges Holzfeuer loderte. Hier traten Frau de Marange und Clarissa de Ladonchamps den Jägern mit freundlichem Gruße entgegen. An dem großen, tiefbraunen Eichenbuffet im Hintergrund war eine dunkelgekleidete Dame beschäftigt, die Gläser aus der dampfenden Punchbowl zu füllen, die ihr ein Diener entgegenhielt.

Konrad erkannte auf den ersten Blick Margarethe. Er fand noch Zeit, seinem Onkel zuzusüstern: „Dort steht Margarethe!“ als Frau de Marange auf ihn und den General zutrat.

„Ich habe schon viel Gutes von Ihnen gehört, Herr General“, sagte Frau de Marange freundlich.

„Von mir, meine Gnädige?“

„Allerdings. Der alte Franz und meine Milchschwester, die jetzige Frau Josefine Thury, haben mir von Ihnen erzählt.“

„Ah, gnädige Frau, das ist ja nicht der Rede wert, was ich getan habe. Es freut mich, daß ich den guten Leuten einen Dienst in jener traurigen Nacht erweisen konnte.“

Auch Clarissa reichte dem General mit einigen freundlichen Worten die Hand, während sie Konrad mit einem stummen Reigen des Hauptes begrüßte.

Man ging zu Tische. Die Speisen und Getränke waren vorzüglich; bald entspann sich eine lebhaftere Unterhaltung, an der Konrad freilich keinen Anteil nahm. Sein Platz war ziemlich entfernt von den Damen; er fand keine Gelegenheit, an Clarissa das Wort zu richten, die an der Seite des Generals sitzend, sich mit diesem lebhaft unterhielt.

Konrad sah sich nach Margarethe um. Diese schien jedoch den Speisesaal verlassen zu haben, nachdem sie den Glühwein zubereitet hatte. Nach einiger Zeit erschien sie wieder, sich in lautloser Weise am Buffet beschäftigend. Um die Gesellschaft bekümmerte sie sich nicht weiter; nur einmal warf sie Konrad einen bittenden Blick zu und legte flüchtig den Finger auf die Lippen. Dann wandte sie sich dem Buffet wieder zu, um das Servieren der Speisen und Weine zu überwachen.

Konrad ward das Benehmen Margarethes immer rätselhafter. Er blickte zu seinem Onkel hinüber, der ihm leicht zunickte, als wollte er sagen: „Ohne Sorge, ich werde Margarethe im Auge behalten.“

Nach Beendigung des Soupers bildete man einen Kreis um das lodende Kaminfeuer. Der Becher mit dem heißen Glühwein machte fleißig die Runde; Frau de Marange gestattete sogar eine Cigarette oder Cigarre und eine behagliche Stimmung griff Platz. Allerhand Jagdgeschichten wurden erzählt, scherzhafte und ernste, und nur zu natürlich war es, daß man von den Jagdgeschichten auch auf Kriegsgeschichten kam. Waren doch in der Gesellschaft fast nur frühere Soldaten vertreten, die aus Italien, der Krim, Algier und von anderen Schlachtfeldern erzählen konnten. Herr de la Croix war mit Bazaine in Mexiko gewesen; ein anderer Herr hatte den Feldzug gegen China mitgemacht, ein dritter hatte sich mit den Kabylen der Sahara herumgeschlagen, ein vierter



Jedes Jahrhundert entwickelt die Einrichtungen, die dem allgemeinen Wohle zurzeit gerade dienlich sind. So hat sich im abgelaufenen Jahrhundert die Lebensversicherung aus den kleinsten Anfängen emporgeworfen und ausgebildet. Welchen Segen sie bis jetzt gestiftet, und welche Not sie gelindert hat, mag daraus hervorgehen, daß von den deutschen Gesellschaften allein für Todesfälle bis jetzt nicht weniger als 1600 Millionen Mark zur Auszahlung gekommen sind, abgesehen von den Summen, die zu Lebzeiten der Versicherten bereits fällig geworden sind. Ende 1900 waren bei den deutschen Gesellschaften 7,5 Milliarden Mark versichert. — Angesichts dieser Zahlen und angesichts des neuen Versicherungsgesetzes, welches die Gesellschaften im Interesse ihrer Versicherten einer ständigen staatlichen Kontrolle unterstellt, ist es am Platze, auch unsere Landwirte anzufordern, die Lebensversicherung mehr als je bisher ihrem eigenen und dem Wohle ihrer Familien dienlich zu machen.

(Wochenbl. d. landw. Vereins in Pöyern.)

Tagesneuigkeiten.

Calw, 20. Okt. Gestern Montag Abend versammelte sich im Gasthof z. Hirsch hier eine stattliche Anzahl patriotisch gesinnter Männer, um zu der schon in einer früheren kleineren Versammlung ins Auge gefaßten Gründung eines neuen politischen Vereins in nationalem Sinn Stellung zu nehmen. Sämtliche Anwesenden erklärten ihren Beitritt zu dem nun endgültig gegründeten Verein, der den Namen „nationaler Volksverein“ führt und sich an den Landesverein der deutschen Partei angliedern wird. Mitglieder derselben können und sollen alle diejenigen unserer Mitbürger in Stadt und Landbesitz werden, die gewillt sind, die Errungenschaften einer großen Zeit, die auf immer mit den Namen eines Wilhelm I und eines Fürsten Bismarck verbunden sind, ein mächtiges, einiges deutsches Vaterland, zu erhalten und an seinem Ausbau in nationalem und freiheitlichem Sinn mitzuarbeiten. Der neue Verein will in regelmäßigen Versammlungen patriotischen Sinn pflegen, seine Mitglieder in allen wichtigen politischen Fragen auf dem Laufenden erhalten, um namentlich auch in Zeiten politischer Wahlen sein Gewicht in die Waagschale werfen zu können. Für den eigentlichen Gründer des Vereins, den demnächst von hier scheidenden Rektor Haug, der in politisch bewegten Zeiten als ein mutiger Führer stets in vorderster Reihe stand und der unsern patriotischen Feiern durch seine gehaltvollen Reden so oft eine höhere Weihe gab, gestaltete sich der Abend zu einer erhebenden Kundgebung der Dankbarkeit und Verehrung.

Calw, 20. Okt. In vergangener Nacht sank das Thermometer unter den Nullpunkt. Gestern Abend kam Stern um Stern zum Vorschein und allmählich strahlte der Himmel in schönster Pracht. Heute früh waren die Gewächse mit starkem Reif bedeckt; das Wasser hatte eine Eissrinde gebildet. Im freien Feld zeigte das Thermometer 3 Grad, an den Häusern 1—2 Grad unter Null. Die Blätter werden nun von den Bäumen fallen und die Garten- und Feldfrüchte müssen jetzt eingebracht werden. In den Weinbergen wird überall die Lese vorgenommen werden, da sonst die Trauben rotleiden; ein längeres Hängenlassen der Trauben ist

nicht mehr möglich. Bald werden deshalb die Weinfahrwerke im Lande sich bewegen, um überall den „Neuen“ hinzubringen.

Stuttgart, 19. Okt. Der „Schwäb. Tagwacht“ wird vom „Beobachter“ auf eine Anrempelung wie folgt der Text gelesen:

Wenn das „schmierige Pack“ sich von den Herren „Genossen“ nicht auf den Beinen herumtrampeln läßt, ohne ihnen einen tüchtigen Rippenstoß zu geben, so kommt die „Schw. Tagw.“ aus dem Häuschen. Neuerdings redet sie von einer „systematischen Herabwürdigung eines Teils unserer Führer“. Die „systematische Herabwürdigung“ wurde auf dem Parteitag in Dresden so gründlich besorgt, daß sich die „Tagwacht“ durchaus nicht belogen kann, wenn sich auch die bürgerlichen Parteien die Sozialdemokratie überhaupt etwas näher ansehen. Das kann ihr schwäbisch-preussisches Organ glauben, daß eine solche Zahl von Sozialdemokraten weniger in den Reichstag gezogen wäre, wenn der Dresdener Parteitag vor den Wahlen stattgefunden hätte. Schreiber dieses ist mitschuldig, daß Sperka Reichstagsabgeordneter ist. Koch den Debatten in Dresden aber ist er überzeugt, daß eine nur zweimonatliche Diktatur Nebels über Deutschland mehr Ausnahme und Anbelage bringen würde, als Bismarck in seinem ganzen Leben fertig gebracht hätte. Eine Jettin und eine Lorenburg würden dann wohl auch nach dem Schütterhause rufen, um die bürgerlichen Sünder launiger zu draten. Da aber diese nicht gerne Scheiter selber herbeitragen zum Holzhaufen, den sie befeigen müßten — bildlich geredet —, drum wehren sie sich mit Händen und Füßen gegen die Egerungen, die der Dresdener Parteitag der ganzen bürgerlichen Gesellschaft zugebracht hat. Damit „verraten“ sie nicht das „demokratische Prinzip“, sondern schämen dasselbe vor Vergewaltigung.

Stuttgart, Wochenbericht der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung. Ausgegeben am 17. Okt. 1903. In dieser Woche gingen bei uns ein Angebote von Tafeläpfel aus Ernsbach bei Dohringen, in Duniten aus Berg bei Friedrichshafen, in Hagenbitten aus Donnstetten O.A. Urach. Nachfrage in Tafel- und Mostäpfel. Die Vermittlung geschieht kostenlos. Angebot- und Nachfragerlisten sind sofort und franco erhältlich. Marktbericht. Engrosmarkt bei der Markthalle am 17. Oktober. Himbeeren 35—40 J., Preiselbeeren 20 J., Kirschen 12—18 J., Birnen 10—30 J., Nüsse 25—45 J., Zwetschgen 35 J., Duniten 18 bis 20 J. per 1/2 kg. Zufuhr reichlich, Verkauf lebhaft. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 450 Zentner, Preis M. 6.80—9 per 50 kg. Mostobstmarkt am Nordbahnhof am 16. Okt., aufgestellt waren 124 Waggons. In Kleinverkauf für 50 kg M. 5.80 bis 6.80.

Stuttgart, 21. Okt. Nachdem die Berufsfeuerwache gestern Abend einen ungefährlichen Zimmerbrand, der in der Lindenstraße ausgebrochen war, gelöscht hatte, wurde sie heute Nacht 1/1 Uhr wiederum auf einen Brandplatz gerufen. In dem in der Nähe des Wästenhofs gelegenen, schwer zugänglichen, dem Ochsenwegger Frech gehörigen großen Stallgebäude, sowie in der dazu gehörigen Schäferwohnung war Großfeuer ausgebrochen. Als die Berufsfeuerwache, die mit aller verfügbaren Mannschaft und mit beiden Dampfwehrspritzen ausgerückt war, auf der Brandstelle ankam, hatte sich das Feuer bereits dermaßen über das ganze Anwesen verbreitet, daß an eine Rettung auch nur eines Teils des weitläufigen Gebäudes nicht mehr zu

denken war, zumal die mehrstündige Tätigkeit der Feuerwehr durch Wassermangel außerordentlich beeinträchtigt wurde. Das Wasser mußte ca. 800 m weit den Berg heraufgeleitet werden, so daß es seine Druckkraft nahezu verloren hatte. Die beiden Dampfwehrspritzen konnten gar nicht in Aktion treten. Das Anwesen brannte bis auf den Grund nieder. Das in den Ställen befindliche Vieh konnte noch rechtzeitig entfernt werden; nur einiges Federvieh kam in den Flammen um. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Cannstatt, 19. Okt. Als vorgestern ein Schutzmann einen Tagelöhner aus Gablenberg wegen Betrugs festnahm, leistete derselbe heftigsten Widerstand, schlug den Schutzmann mehrmals auf die Brust und ins Gesicht, so daß diesem nichts übrig blieb, als von seiner Waffe Gebrauch zu machen. Der Festgenommene konnte erst, nachdem noch mehrere Säuglinge telefonisch herbeigerufen waren, auf die Polizei verbracht werden. — Die hiesige Fahndungspolizei hat den von mehreren Gerichtsbehörden schon längere Zeit wegen mehrerer Diebstähle nachdrücklich verfolgten Tagelöhner Christian Hesser aus Königsbrunn O.A. Heidenheim hier festgenommen. Derselbe ist aus dem Amtsgerichtsgefängnis Eßlingen entwichen gewesen und konnte bis jetzt nicht beigebbracht werden, da er sich unter falschem Namen herumtrieb.

Söppingen, 20. Okt. Das Messer hat in der Sonntagnacht leider wieder eine große Rolle gespielt. In der oberen Freiheitsstraße ist der Fabrikarbeiter Rothdurst durch Stiche mit einem Stiletmesser schwer verwundet worden. Er erhielt 5 Stiche in Kopf und Rücken, erlitt dadurch sehr großen Blutverlust und mußte im Krankenhaus untergebracht werden. Die Täter sind Karl Weber von Eßlingen und Karl Anterich von Weilheim. Beide befinden sich jetzt in Haft. Zu gleicher Zeit ist bei der Sonnenbrücke ein 72jähr. verheirateter Schmied durch Stiche in den Oberarm schwer verletzt worden.

Feinsheim, 20. Okt. Der etwa 60 Jahre alte Landwirt Reichert von Obergriesheim wollte sich gestern Abend zum Zug, der 7 Uhr 47 Min. die Station passiert, übersetzen lassen. Der Nachen befand sich eben mit anderen Personen etwa in der Mitte des Neckars. Reichert geriet in den Fluß und ertrank. Hilfeleistung war bei der herrschenden Dunkelheit unmöglich. Der Verunglückte ist wahrscheinlich von der Strömung fortgenommen worden.

Weinsberg, 20. Okt. Zimmermann Münzing hat vorgestern Nachmittags den ledigen hier beschäftigten Schuhmachergehilfen Gotlob Geist (von Neuenstein) in seiner Wohnung bei ehebrecherischem Umgang mit seiner Frau betroffen. Münzing griff sofort zum Messer und verletzte dem Geist je einen gefährlichen Stich in Brust und Arm. Der Verletzte stoh aus dem Hause und schleppte sich auf der Straße noch etwa 100 Schritte fort, brach aber dann infolge des großen Blutverlustes zusammen. In einem Hausdöhrn wurde der erste Verband angelegt und Geist hierauf in das Bezirkskrankenhaus überführt. Münzing machte selbst bei der Polizei Anzeige. Gestern Abend noch wurde auch der Gefoehene gerichtlich vernommen.

Berlin, 19. Okt. Ein Ausbruch von Sträflingen aus dem Provinzial-Zentral-

war bei Marengo verwundet worden; dieser hatte in den Laufgräben von Sebastopol gelegen und jener hatte sich in Afrika das Kreuz der Ehrenlegion verdient.

Die deutschen Offiziere und Beamten hörten schweigend, mit leichtem Lächeln den vielfach abenteuerlichen Erzählungen der alten napoleonischen Soldaten zu. Sie hätten auch wohl manche Kriegsgeschichte erzählen können, sie wollten aber keinen Mist in die Unterhaltung bringen, da sich ihre Geschichten zum größten Teile auf den Krieg mit Frankreich bezogen. Der Marquis bemerkte jedoch die Schweigsamkeit seiner deutschen Gäste.

„Zum Rudud!“ rief er lachend, „da schwätzen wir alten Soldaten stets von unseren bereits halb vergessenen Geschichten, und hier sitzen Kameraden, die uns aus der neuesten Kriegsgeschichte die schönsten Anekdoten erzählen können. Wie ist's, Herr General, wollen Sie uns nicht eines Ihrer Kriegserlebnisse zum Besten geben?“

„Gern, Herr Marquis. Gerade hier in dem alten Schloß fällt mir eine Geschichte ein, welche mit demselben zusammenhängt. Freilich, meine Herren, sie spielt in dem Kriege gegen Frankreich und ich möchte nicht gern schmerzliche Erinnerungen wachrufen.“

„Ah bah! Die Erinnerungen sind überwunden! Krieg ist Krieg! Also nur zu, Herr General!“

„Nun denn — aber vorher möchte ich bitten, die Gläser zu füllen und auf das Andenken eines tapferen Kameraden zu trinken, der in diesem Schloß die Todeswunde durch Mörderhand erhielt.“

„Ah — was Sie sagen? Ein Kamerad von Ihnen hier ermordet?“

„In dem dunklen Korridor des Schlosses, den wir vorhin durchschritten.

Es ist derselbe Offizier, Herr Marquis, den wir an der Seite Ihres Sohnes im Park von Labonchamp bestattet haben.“

„Der Vater unseres jungen Freundes?“

„Nein, der Hauptmann Martens!“

Ein leiser Aufschrei vom Buffet her unterbrach die Worte des Generals. Ein Glas fiel zur Erde und zersplitterte klirrend.

Frau de Marange erhob sich. „Was haben Sie, Fräulein? Haben Sie sich verletzt?“

„Ein wenig, Madame. Gestatten Sie, daß ich mich zurückziehe. Madame keine erwartet mich.“

„Bitte, gehen Sie nur. Der Diener kann den Wein allein servieren.“

Mit gesenktem Haupte entfernte sich Margarethe, während Frau de Marange zur Gesellschaft zurückkehrte.

„Ich bitte um Verzeihung wegen der kleinen Störung, Herr General.“

„Bitte sehr. Aber weshalb sandten Sie die junge Dame fort? Ich glaube, die Geschichte, welche ich erzählen möchte, ist auch für sie von Interesse.“

„Weshalb?“

„Ist das Fräulein keine Deutsche?“

„Eine Amerikanerin wohl mehr, Herr General. Wenn Sie jedoch wünschen —“

„O bitte sehr! Es war nur so ein Gedanke.“

„Nun endlich — die Geschichte, Herr General! Daß eine solche Tat in diesem Schloß vorgefallen, war mir gänzlich unbekannt. „Eugen,“ wandte sich der Marquis an den Kapitän, „Sie waren ja als junger Mensch von sechzehn Jahren während des Krieges hier anwesend, haben Sie niemals von jenem Vorfall gehört?“

(Fortsetzung folgt.)

gefängnis in Halle fand, wie dem Berliner Tageblatt gemeldet wird, in der Nacht zu gestern statt. 8 von den dort untergebrachten Verbrechern über-rumpelten die Aufseher, erwürgten einen von ihnen, verwundeten zwei andere lebensgefährlich und ent-lamen dann. Einem starken Aufgebot von Polizei und Militär gelang es 7 von ihnen in der Böslauer Heide aufzuwecken. Einer wurde im Kohlenteller einer nahen Villa ertränkt. Die übrigen Gefangenen waren zurückgeblieben, nachdem sie durch Drohungen der Flüchtlinge eingeschüchert wurden.

Berlin, 19. Okt. Zum Morde der Eugenie Fougere wird dem Berliner Tageblatt noch aus Paris gemeldet: Der Geliebte der ehemaligen Wirtschafterin der Fougere, Giriat, welcher von dieser als Mörder bezeichnet worden war, heißt Henry Vassot und ist der Sohn einer Klavierlehrerin aus Lyon, der bereits fünf Jahre wegen Falsch-münzerei im Zuchthaus zugebracht hat und zuletzt in Paris als Zuhälter fungierte. Er erklärte, er sei zur Zeit des Mordes in Paris gewesen und be-zeichnete die Giriat als eine Verrätherin, die nicht wisse was sie rebe.

Berlin, 20. Okt. Der wegen Ermordung der Madame Fougere verhaftete Vassot hat, wie das Berliner Tageblatt aus Paris meldet, sein Alibi nachgewiesen. Die Polizei hält die Erzählungen der Giriat für richtig, wonach Vassot die Tat wahr-scheinlich durch einen Anderen habe ausführen lassen. Die Polizei glaubt, daß dieser Andere zu einer Bande gehört, welche der Fougere, die im Spielsaal ihr Geld verloren hatte, ihren Schmutz abkaufte, das Gold einschmolz und es einer befreundeten Falschmünzerverbande übergab.

Berlin, 20. Okt. Dem Berliner Tageblatt zufolge wird aus Neapel ein neuer Ausbruch des Vesuv gemeldet, der am Sonntag die An-wohner alarmierte.

Berlin, 20. Okt. Nach einer Depesche aus Odessa verurteilte das Bezirksgericht nach ach-tägiger Verhandlung 5 Kleinbürger, welche gegen Bezahlung wehrpflichtigen Personen gewisse Krank-heiten einschmuggeln oder Glimmerverfammlungen zu-gefügt hatten, zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 1/2 Jahren.

Berlin, 20. Okt. Aus Wien meldet die Morgenpost: Die Anhänger des ermordeten Königs

Alexander von Serbien leiteten eine Sammlung ein, um die Kosten für ein König Alexander-Denkmal aufzubringen. Es wird geplant, dasselbe auf un-garischen Boden aufzustellen. Man hat bereits an Kaiser Franz Josef die Bitte gerichtet, dies zu gestatten.

Berlin, 20. Okt. Nach einer Meldung aus Kiel zerstörte ein Großfeuer die benach-barte Dampfziegelei Rosenkrantz der Firma Philipp Holzmann vollständig. Der Schaden beträgt 800 000 M.

Berlin, 20. Okt. Der National-Zeitung wird bestätigt, daß Prinz Proxper Arenberg am 13. ds. auf Grund einer militärärztlichen Ver-fügung aus dem Strafgefängnis Legel in die An-stalt für Nervenkrankeheiten bei der Strafanstalt in Moabit überführt worden ist.

Saibach, 20. Okt. Frostwetter und Schneefall dauern im ganzen Gebirge an. Der Schnee liegt bis in die Täler herab.

Klagenfurt, 20. Okt. Vier Touristen, die einen Aufstieg auf den Großglockner un-ternahmen, mußten in eine Schutzhütte flüchten, da sie von einem Schneesturm überrascht wurden. Als sie sich auf der Rückkehr befanden, erneuerte sich der Sturm mit doppelter Gewalt und die Temperatur sank auf 19 Grad Kälte. In furchtbarem Zustande langten die Touristen im Tale an. Der eine haite sich den linken Arm und den linken Fuß, ein anderer beide Unterarme erfroren.

Budapest, 20. Okt. In dem Bihar Gebirge herrscht heftiges Schneetreiben und strenge Kälte.

Paris, 20. Okt. Blättermeldungen zufolge ist ein Admiral, dessen Name mit Rücksicht auf die Familie nicht genannt wird, plötzlich trisumig ge-worden. Er taufte in einem Warenhause für 25 000 Francs Damenunterkleider, deren Abnahme seine Familie verweigert.

London, 20. Okt. Die Polizei entdeckte ein Postpaket, in welchem sich für 150 000 Francs ungarische Rente in Schuldscheinen der österreichischen Südbahn befanden, welche am 1. Okt. zwischen London und Wien aus dem Expresszug in der Nähe von Rachen gestohlen worden waren.

Herbst-Nachrichten.

Eßlingen. Liebersbrunn, 20. Okt. Lese begonnen. Vorrat 400 hl. Käufer sind eingeladen. — Wäldenbrunn. Lese begonnen. Viel bestellt. Käufer erwünscht.

Besigheim, 19. Okt. Die allgemeine Weinlese hat hier am 15. begonnen und zeigt sich, daß die Trauben vollkommen ausgereift, teilweise schon überreif sind. Trollinger mit roten Stielen, wie man sie nur in besseren Weinjahren sieht, sind keine Seltenheit. Es kann daher mit Recht gesagt werden, daß der heurige Wein den vorjährigen an Güte übertreffen wird. Angestellte Proben ergaben mehr Gewicht und weniger Säure als 1902. Verkauf lebhaft zu 70 bis 110 M. pro 3 hl. Wein-most kann gefaßt werden.

Hohenhaslach, 19. Okt. Lese im Gang. Quantität schlägt vor. Qualität weit besser als erwartet. Käufe bis zu 104 M. pro 3 hl. Gewicht von gemischtem Gewächs nach Dechle 73—81 Grad. Von der hervorragend schönen Belaubung und dem schönen Stand der Weinberge wollen sich die Herren Weinkäufer an Ort und Stelle selbst überzeugen.

Lauffen a. N., 19. Okt. Verkäufe pro 3 hl zu 75, 82, 86, 88 M. Mittel- und über Mittelpreis. Quantität schlägt vor.

Heilbrunn. Stadt Heilbrunn, 20. Okt. Für weißes Gewächs wurden folgende Gewichte er-mittelt: 76°, 80° und 82° Dechle und 10—11 % Säure. Die Lese geht bei dem schönen Wetter schnell von statten. Käufer sind schon eingetroffen, weitere sind erwünscht. Noch immer kein maß-gebender fester Preis; er dürfte sich aber bei weißem Gewächs um 100 M., bei rotem um 120 M. für 3 hl bewegen.

Haberschlacht bei Brackenheim. Lese im Gang. Mostgewicht von Frühtrauben bis 75° Dechle. Das Faulige ist vorweg gelesen. Die Weinberge stehen noch schön grün belaubt. Quali-tät gut.

Von der Lauber, 20. Okt. Herbst-nachrichten Merkelsheim: Lese im vollen Gang. Die Weingärtnergenossenschaft verkaufte etwas zu 115 M. Bei Privaten wurde zu 120, 122—124 Mark aufgekauft. Gewicht 72—84. Käufer er-wünscht.

Amtliche und Privatanzeigen.

Schottermateriallieferung.

Für die Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1904 bedarf die unterzeichnete Stelle:

1. Muschelkalkfleingeschlag 1420 cbm.
2. Porphyrmaterial:

a. Normalschotter	280 t.
b. Feinschotter	40 t.
c. Gehwegschotter	15 t.
d. Grus	40 t.



Bedingungen und Lieferungsverzeichnis sind bei der unterzeichneten Stelle zur Einsichtnahme aufgelegt.

In den Angeboten auf diese Lieferung ist neben dem Einheitspreis mit freier Verladung in Eisenbahnwagen auf eine württ. Bahnstation das Quantum, welches geliefert werden kann, anzugeben und sind dieselben versiegelt und mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ versehen spätestens bis 2. November d. Jd., vormittags 11 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Calw, den 19. Oktober 1903.

K. Eisenbahnbaninspektion.

Calw.

Bekanntmachung betr. Erhebung von Fleischbeschaugebühren.

Zufolge Beschlusses der bürgerl. Kollegien vom 25. v. Mts., genehmigt von der k. Kreisregierung Reutlingen am 5. Okt. 1903, werden zur Deckung der Kosten der Fleischbeschau von den Besitzern der betr. Tiere folgende Beschaugebühren erhoben:

- a) für ein Stück Rindvieh 35 ♂
- b) " " Schwein 20 ♂
- c) " " Kalb, ein Schaf, eine Ziege oder einen Hund 10 ♂

Diese Sätze gelten auch bei Not- und Hauschlachtungen. Sämtliches von auswärts eingebrachtes frisches Fleisch ist der Nachschau unterworfen und muß zu diesem Zweck in das Schlachthaus verbracht werden und zwar während der Monate

- April bis Oktober von vormittags 6—8 Uhr und
- November bis März 7—9 Uhr.

Für die Nachschau sind folgende Gebühren zu entrichten:

- a) für jedes Viertel eines Rindviehstücks mit Ausnahme der Kälber 30 ♂
- b) für ein Schwein oder die Hälfte eines solchen 20 ♂
- c) für ein Kalb, ein Schaf, eine Ziege oder einen Hund oder die Hälfte eines dieser Tiere 20 ♂

- d) für Fleischstücke bis zum Gesamtgewicht von 10 kg 20 ♂
 - e) für je weitere angefangene 10 kg 5 ♂
- Dies wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 20. Oktober 1903.

Stadtschultheißenamt.
G 013.

Gräfenhausen.

Herbst-Anzeige.



Die Weinlese beginnt am **Dienstag, den 20. I. Mts.** Vom 26. ds. Mts. ab kann neuer Wein ge-faßt werden. Erzeugnis ca. 800 hl. Die Trauben sind gut ausgereift, die Qualität verspricht hiernach eine gute zu werden.

Den 14. Oktober 1903.

Schultheißenamt: Kircher.

K. Forstamt Liebenzell.

Stamm- u.

Brennholzverkauf

am Dienstag, den 27. Oktober, vor-mittags 9 Uhr, im „Döfen“ in Liebenzell, Scheidholz der Guten Kaffeekhof, Lieben-zell und Dieselsberg: 105 Nadelholz-stämme mit Langholz-Fm.: 7 II., 11 III., 29 IV. St., Eigholz-Fm.: 7 I., 7 II., 4 III. St. **Beugholz** Fm.: 4 Nadelh. Schr., 20 besgl. Prgl., 1 eich., 2 buch., 362 Nadelh.-Andruck.

Schönes Tafelobst

hat zu verkaufen
J. Breiting, Rübler.

Gutmöbliertes Zimmer,

außerhalb der Glasstäre, hat per sofort zu vermieten
Frau Maria Kraemer,
Salzgasse, frühere „Ranne“.

Breitenberg.

2000 Mark

Pflegschafts-geld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum ausleihen sofort parat bei

Friedrich Greule, Bauer.

Mehl Nr. 0 u. 1,

sowie
schöne frische Eier
empfiehlt

Aug. Dollinger.

Gebrannte Kaffee

— eigene Brennerei, stets frisch —
von 80 ♂ bis M. 1.80 per Pfund.
Mache besonders auf eine feine
Java-Mischung à Mh. 1.40,
Java Perl à Mh. 1.60
aufmerksam.

Albert Haager.



Calw, 20. Oktober 1903.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere I. Tochter **Bertha Schidel**, geb. Frank, heute Abend 7/8 Uhr von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen **W. Frank sen. mit Frau.**

Beerdigung Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns anlässlich der langen Krankheit und des Hinscheidens unserer I. Gattin und Mutter zu Teil wurden, sowie für die tröstenden Worte des Hrn. Stadtpfarrers, den erhebenden Gesang der „Concordia“ und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Hh. Ehrenträgern, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen der trauernde Gatte:
Fr. Widmann
mit seinen Söhnen Gustav und Carl.

Calw.
Zum Ankauf und Verkauf sämtlicher Gattungen

Wertpapiere

empfehlen sich namentlich den Herren **Gemeindepflegern** und **Vormundschäften** unter Zusicherung billiger und rascher Bedienung

Emil Georgii.

Samstag, den 24. ds. Mts., hält

Metzelsuppe

und ladet hierzu freundlichst ein

Heinr. Giebenrath.

Blousen-Ausverkauf.

Auf sämtliche vorräthige Blousen für Herbst und Winter gebe ich **20% Rabatt.**

H. Dierlamm,
untere Marktstraße.

Auf jedes, im Besitz der Stuttgarter Serienlos-Gesellschaft befindliche Los 1 Treffer. Entscheidung des Reichsgerichts vom 4. Dezember 1890. **Haupttreffer M. 300 000, M. 170 000, M. 120 000, M. 90 000.** Jeden Monat grosse Gewinnziehung und Gewinnverteilung. Jahresbeitrag M. 60, vierteljährlich M. 15, monatlich M. 5. Statuten versendet

Der Vorstand: **J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Sunlight Seife

Vorteilhaft im Einkauf,
Sparsam im Gebrauch,
Herrlich in ihrer Wirkung.

Am nächsten Samstag komme ich mit einem Transport

großer Läufer Schweine

in das Gasthaus zum Röthle in Calw und lade Viehhaber hierzu freundlichst ein

Ott, Schweinehändler.

Eine überaus reichhaltige Kollektion

hochmoderner Kleiderstoffe

empfehle zu geneigter Besichtigung.

Luise Pfommer,
untere Marktstr. 82.

Abgabe jeden Abschnitts zu Fabrikpreisen.

Weltenchwann.

Für Herbstpflanzung

empfehle Kernobst- und Steinobsthochstämme, Halbhochstämme, Formobstbäume und Beerensträucher in Ia. Qualität.

Wegen Räumung eines Schlags gebe weitere Bäume um billigen Preis ab.

Obstbaumwart **Pfommer.**

Ein tüchtiges braves

Mädchen

wird nach Wildbad gesucht.

Näheres durch die Red. ds. Bl.

Gesucht

für sofort ein jüngeres kräftiges Mädchen als Silberpülerin.

Handelschule.

Pforzheim.

Lehrlingsgesuch.

Ein ordentl. Junge findet sofort eine Lehrstelle bei

Otto Holzhauer,
Brot- und Feinbäckerei.

PALMIN

reines Pflanzenfett, fein wie Butter, das Pfund 65 Pfg., frisch eingetroffen bei

N. Heldmaier, Calw.

Ziegelei Calw.

Dungkalk

ist zu haben bei

G. Eitel.

In Calw bei Aug. Dollinger.

Hossinger Kirchenbau-Lose

Ziehung garant. 5. Nov. o.

Hauptgewinn: 15 000 Mark.

1344 Geldgewinne mit M. 41000 baar.

1 Los A 1.-, 12 Lose A 12.
Porto u. Liste 25 P., empf. die Generalagentur

Eberh. Feitler
Stuttgart.

Bei Appetitlosigkeit Magenweh u. schlechtem Magen leisten die bewährten

Kaiser's Pflaster-Caramellen

stets sicheren Erfolge. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: **Th. Wieland,** Alte Apotheke in Calw; **Gust. Veil** in Liebenzell; **Heinr. Stolz** in Weilberstadt.

Eine Partie kräftige, 3jährige

Johannisbeerpflanzen, Quittensträucher, Zwergobstbäume und Pflanzenhochstämme

verkauft

J. Knecht.

Man verlange ausdrücklich Palmbutter!

Palm-Butter

fein wie Butter

in anerkannt unübertroffener Qualität frisch eingetroffen bei

A. Haager,
Konditor.

Backsteinkäse,

vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet so lange Vorrat, in Kisten und Postkoll pr. Pfd. zu 27 P. unter Nachnahme die

Käseerei Renningen O. Leonberg.

erhält jeder Vogelfreund in der untenstehenden

Vogel'schen Vogelfutter-Niederlage

die neue Jubiläums-Broschüre über Vogelpflege u. Zucht

Erh. Kern, Calw.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teuren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin**

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Große kräftige

Träublesstöcke

sind A 10 P. zu haben **Diergasse 151.**

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbehl - Vollstreckung - Klage - Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.

Der Eisenbahnfahrplan

für den Bezirk (Wochenblattausgabe) ist im Compt. ds. Bl. A 5 P. zu haben.

